

Greifensee Arbeitsgruppe favorisiert nach Evaluierungsprozess Einheitsgemeinde-Modell

Einigkeit bezüglich der Einheit

Greifensee soll Einheitsgemeinde werden. In dieser Frage sind sich die Primarschulgemeinde und die Politische Gemeinde einig. Definitiv entschieden wird im September das Stimmvolk.

Mirjam Schwaller

Es herrscht Einigkeit in Greifensee: Sowohl die Politische Gemeinde wie auch die Primarschulgemeinde befürworten die Schaffung einer Einheitsgemeinde. Dies haben die beiden Behörden gestern an einer Medienkonferenz bekannt gegeben. Selbstverständlich ist diese Einigkeit allerdings nicht, stösst doch das Modell Einheitsgemeinde in anderen Gemeinden auf Widerstand – so etwa in Fällanden (siehe untenstehenden Artikel).

Auch die Greifenseer sind sich nicht immer so einig gewesen: Als die Initianten um Armin Mühlebach Anfang 2008 eine Initiative zur Evaluation einer Einheitsgemeinde Greifensee einreichten, sprach sich die Primarschulpflege klar dagegen aus. «Wir waren der Meinung, dass die Einheitsgemeinde für die Schule keine wesentlichen Vorteile bringt», erinnert sich Schulpflegepräsidentin Katarina Indergand. Erst, als die Initiative an der Gemeindeversammlung vom 28. Mai 2008 insofern abgeändert worden war, dass nicht nur die Schaffung einer Einheitsgemeinde, sondern auch Alternativen dazu geprüft werden sollen, befürwortete die Schulpflege die Initiative.

Das Stimmvolk wird entscheiden

Nach Annahme der Initiative bildete sich eine Arbeitsgruppe, welche die drei Modelle Einheitsgemeinde, Zusammenarbeitsverträge und Leistungsvereinbarungen prüfte und miteinander verglich. Der Moderator René Anliker vermittelte dabei zwischen den zwei Fronten. Of-

fensichtlich mit Erfolg: Schulpflege und Gemeinde näherten sich einander an. Die Schule konnte ihre Bedürfnisse vorbringen, der Gemeinderat konnte glaubhaft machen, dass er die Schule nicht in ihrer Autonomie beeinflussen will. Schliesslich einigte sich die Arbeitsgruppe darauf, dass die Form der Einheitsgemeinde die beste Variante für Greifensee sei. Die Alternativen Zusammenarbeitsvertrag und Leistungsvereinbarungen seien «komplizierter, weniger flexibel und schaffen bei Unklarheiten neue Probleme», schreibt die Primarschule in ihrem Sitzungsprotokoll.

Dem Stimmbürger wird nun an der vorberatenden Gemeindeversammlung vom 3. Juni von beiden Behörden die Lösung «Einheitsgemeinde» in Verbindung mit der entsprechenden einheitlichen Gemeindeordnung vorgeschlagen. Definitiv abgestimmt wird an der Urne am 27. September. Sollte die vorgeschlagene Lösung angenommen werden, kann die neue Gemeindeordnung per Beginn der neuen Legislatur im Frühjahr 2010 in Kraft treten.

Schule hat Einsitz im Gemeinderat

Die augenfälligste Änderung, welche die Einheitsgemeinde mit sich bringt, ist der Einsitz der Primarschulpflegepräsidentin im Gemeinderat. Sie wird im Gremium das eigens neu geschaffene Ressort Bildung übernehmen, während voraussichtlich die Ressorts Hoch- und Tiefbau zusammengelegt werden. Dadurch, so hofft man, wird Greifensee von aussen einheitlicher wahrgenommen werden.

Die Schule verliert in der Einheitsgemeinde zwar ihr direktes Antragsrecht an die Gemeindeversammlung sowie die direkte Budgetkompetenz. Gleichzeitig wird jedoch die Schulpflegepräsidentin als Gemeinderätin mehr Möglichkeiten haben, das Gremium für Schulthemen zu sensibilisieren. Der betriebliche und personelle Bereich, der Unterhalt der Schulanlagen, die Bibliothek und die Musikschule werden weiterhin in der Kompetenz der Primarschulpflege verbleiben.



Ab 2010 könnte die Schulpflegepräsidentin im Sitzungszimmer des Gemeindehauses ein- und ausgehen – falls die Einheitsgemeinde angenommen wird. (sjm)

Egg

Sanierung kam teurer als geplant

Der Kredit über 341 000 Franken, den der Gemeinderat Egg für die Sanierung der Küche, der Auffrischung des Mobiliars und des Bodens der Gaststube im Restaurant Hirschen gesprochen hatte, wurde um knapp fünf Prozent oder Fr. 16 393.80 überzogen. Dies schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Hauptverantwortlich für die Kreditüberziehung sind die Malerarbeiten, welche bei der Kalkulation des Kreditantrages nicht enthalten waren. Während der Bauarbeiten hatte sich jedoch gezeigt, dass es einer verpassten Chance gleichkommen wäre, wenn gleichzeitig mit dem Küchenumbau nicht auch der Anstrich der Gaststube erneuert würde.

Nur drei Wochen Zeit für Umbau

Der Gemeinderat hatte am 5. November 2007 den Sanierungsarbeiten zugestimmt. Der Kredit von 341 000 Franken wurde in Form einer gebundenen Ausgabe gesprochen. Da das Restaurant während des Umbaus geschlossen werden musste, konnte für die Sanierung lediglich ein Zeitraum von drei Wochen eingeplant werden. Die Arbeiten starteten am 18. Februar 2008 und fanden grösstenteils während der Sportferien statt. Dieser Zeitraum war bewusst gewählt, da er üblicherweise umsatzschwach ist. Der Umbau konnte termingerecht am 7. März 2008 abgeschlossen werden. Um die Stammgäste weiterhin bedienen zu können, hatte der Pächter des Restaurants während der Umbauphase auf eigene Rechnung eine «Baustellenbeiz» im «Hirschen»-Saal mit reduzierter Speisekarte betrieben. Gekocht wurde in einer improvisierten Küche im Säli im ersten Stock. (avu)

AvU Seite: 2

Fällanden Gemeinde und Schule planen Info-Abend zur Einheitsgemeinde

Gemeinderat will Auslegeordnung

Die Schulpflege Fällandens ist klar gegen die Einheitsgemeinde. Der Gemeinderat hingegen ist noch unentschieden und möchte mit fachlicher Unterstützung erst einmal eine Auslegeordnung erarbeiten.

Manuel Reimann

Fällanden ist reif für die Einheitsgemeinde, meinen Dietrich Hunkeler (CVP), der Präsident der Fälländer Rechnungsprüfungskommission, sowie Maia Ernst, die Präsidentin von Fällanden Grünliberalen. Mittels einer Initiative möchten sie die Schulgemeinde und die Politische Gemeinde auf Beginn der Amtsperiode 2014 bis 2018 zu einer Einheitsgemeinde zusammenführen.

Doppelspurigkeiten vermeiden

Die Schulpflege könnte durch Einsitznahme in den Gemeinderat aufgewertet werden, finden die Initianten. Weiter könnte man so administrative Doppelspurigkeiten vermeiden und die vorhandenen professionellen Ressourcen in der Gemeindeverwaltung optimal nutzen. Zudem würde das die Schulpflegemitglieder von administrativen Tätigkeiten entlasten; sie könnten sich stattdessen auf das Kerngeschäft der schulpflegerischen Aufgaben konzentrieren. Und schliesslich würde die Aufhebung der Trennung von öffentlichen Bauten und Anlagen beispielsweise eine gemeinsame Investitionsplanung er-

möglichen. Am kommenden 17. Mai wird an der Urne über diese Vorlage abgestimmt.

Die Einheitsgemeinde war bereits vor vier Jahren ein Thema in Fällanden, im Zuge der Revision der Gemeindeordnungen. Damals kamen Gemeinderat und Schulpflege zum Schluss, dass mit der Zusammenlegung der beiden Gemeinden weder eine wesentliche Effizienzsteigerung verbunden wäre – zumal die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Schule ja auch ohne Einheitsgemeinde gut funktioniere.

Schulpflege will «Fälländer Weg»

Die Schulpflege hat diese Ansicht zwischenzeitlich nicht geändert. Nicht der vom Kanton gewünschte Standard, sondern der eigene «Fälländer Weg», wie ihn Schulgemeinde und Politische Gemeinde bereits bisher gegangen sind, soll weitergeführt werden, erklärt die Schulpflege in ihrer Stellungnahme, «das heisst die Zusammenarbeit in allen Bereichen, in denen Doppelspurigkeiten vorhanden sein könnten». Bereits im Jahr 2005 sei man zum Schluss gekommen, dass eine Einheitsgemeinde für Fällanden keine Option sei. «Aus Sicht der Schulpflege macht es aber keinen Sinn, erneut Zeit und Geld dafür zu verwenden, das Thema Einheitsgemeinde schon wieder grundlegend zu thematisieren.»

Schulpräsidentin Anneliese Schnoz ist der Ansicht, dass es zeitgemässere Formen des Zusammengehens gebe – Formen, «welche die Vorteile der Einheitsgemeinde nutzen, ohne deren Nachteile übernehmen zu müssen». Eine Einheitsgemeinde würde der

Schule vor allem einen Verlust der Autonomie bringen. «In der Einheitsgemeinde steht die Schule als eine Kommission unter vielen in Konkurrenz zu Baukommission, Grundsteuerkommission, Werkkommission, Sozialbehörde und so weiter.» Es sei nur logisch, dass dies über kurz oder lang Einfluss auf die Qualität der Schule haben werde.

Gemeinderat hält sich bedeckt

Offen ist hingegen, ob der Gemeinderat seine Meinung im Vergleich zu 2005 geändert hat. An seiner jüngsten Sitzung hat er die Initiative in formeller und materieller Hinsicht für gültig erklärt, teilt er mit. Zugleich hat die Exekutive aber beschlossen, «die politische Haltung zur Initiative nicht übers Knie zu brechen, sondern vorerst eine Auslegeordnung der Vor- und Nachteile der Einheitsgemeinde zu erarbeiten.» Um neue Erkenntnisse sowie die Erfahrungen und Haltungen anderer Gemeinden einfließen zu lassen und die Informationen sorgfältig und neutral zu gestalten, werde der Gemeinderat fachliche Unterstützung in Anspruch nehmen. Dafür hat er einen Nachtragskredit von 10 000 Franken bewilligt.

Info-Veranstaltung am 31. März

In jedem Fall dürfte die Einheitsgemeinde-Vorlage noch ziemlich zu reden geben. Damit sich auch die Bevölkerung ein eingehendes Bild über die Thematik machen kann, ist für Dienstag, 31. März, ein Informationsabend der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde vorgesehen. Diese Veranstaltung findet im Gemeindesaal statt und beginnt um 20 Uhr.

Egg

Tageskarten sind weiter verfügbar

Eggs Gemeinderat hat beschlossen, den Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde weiterhin SBB-Tageskarten anzubieten. Dies schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung.

Seit 2004 verkauft die Gemeinde Egg die Tageskarten der SBB, so genannte Flexicards. Die durchschnittliche Auslastung im Jahr 2008 betrug 94 Prozent – das Angebot war somit auch im vergangenen Jahr selbsttragend. Die Preiserhöhung von 5 Franken pro Flexicard per Mai 2008 sowie die Angebotserhöhung auf vier Tageskarten pro Tag haben sich somit nicht negativ auf die Nachfrage ausgewirkt.

Der Verkauf über die Einwohnerkontrolle wird demzufolge weitergeführt. Täglich stehen vier Tageskarten zum Stückpreis von 35 Franken zur Verfügung. Auf der Homepage der Gemeinde kann abgerufen werden, ob die Tickets schon verkauft oder noch zu haben sind. Das Angebot richtet sich weiterhin ausschliesslich an Einwohnerinnen und Einwohner von Egg. (avu)

Mönchaltorf

Matinee und Gottesdienst

Zum Gottesdienst gehört seit eh und je die Musik. In der reformierten Kirche Mönchaltorf werden zeitgemäss neue Gottesdienstarten erprobt. Am kommenden Sonntag, 8. Februar, wird zum ersten Mal eine musikalische Matinee mit einem Gottesdienst verbunden.

«Musik von alt bis jung» lautet das Motto der Gottesdienstmatinee, die «aufstehfreundlich» um 10.30 Uhr beginnt. Patric Birrer wird auf verschiedenen Gitarren (eine aus dem Jahre 1850) Klänge aus der Barockzeit über lateinamerikanischen Tango bis zu Stings «Fields of Gold» vortragen. Begleitet wird er vom Panflötisten Yven Badstuber. Dazwischen reißen sich Gedanken und Gebete mit Pfarrer Andreas Goerlich-Koch, was «den Gottesdienst nicht vermissen lassen» werde, wie es in einer entsprechenden Mitteilung heisst. (avu)

In Kürze

Zusätzliche Ferienwoche

Greifensee. Für die Weiterbildung im Zusammenhang mit der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes hat die Schulpflege die Schuleinstellung vom 6. bis 9. April beschlossen, was zu einer dritten Frühlingferienwoche führt. Dies schreibt die Primarschulpflege in einer Mitteilung. Die Schuleinstellung hat zur Folge, dass auch externe Mieter die Schulanlage Breiti während dieser Zeit nicht benützen können. (avu)

Verantwortung ist verteilt

Greifensee. Der neu gewählte Primarschulpfleger Crispin Derung übernimmt in der Pflege den Verantwortungsbereich Pädagogik und Unterricht, schreibt die Schulpflege in einer Mitteilung. Der zweite Neuzugang, Ihsan Dogan, übernimmt den Verantwortungsbereich Liegenschaften. (avu)

Heilende Kräfte in der Musik

Uster. Musik kann heilsam sein. Wie das funktioniert, darüber berichtet der Musiktherapeut Manuel Oertli am kommenden Samstag, 7. Februar, von 9 bis 11 Uhr im Kirchgemeindehaus Kreuz an der Zentralstrasse 40 in Uster. Oertli erklärt, warum Singen gesund ist, wie Rhythmus, Klang, Melodie auf den Menschen wirken, und berichtet über Musik in der Hirnforschung. Anschliessend können eigene Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Musikinstrumenten und mit der eigenen Stimme gemacht werden. Zu diesem Anlass lädt die Erwachsenenbildungskommission der Reformierten Kirchgemeinde Uster ein. Es ist keine Anmeldung nötig. (avu)